

„Faire“ Edelsteine aus Brasilien

◆ Mit ihrer Firma Brazil-Gems verfolgt die Überlingerin Jutta Werling-Durejka ideale Ziele

VON HANSPETER WALTER

Fair Trade – so genannter gerechter Handel, bei dem die Erzeuger nicht ganz unter die Räder kommen, davon hört man in den letzten Jahren häufiger. Doch meist richtet sich der Blick vor allem auf Kaffeebauern oder Bananenerzeuger, deren Produkte allmählich den Sprung aus den alternativen Weltläden in die Supermärkte schaffen. Aber faire Edelsteine? Dass dieser Gedanke keineswegs eine verrückte oder überflüssige Idee ist, zeigen die oft kritisierten sozialen und ökologischen Bedingungen, unter denen in vielen Minen der Welt gearbeitet wird.

Die Überlingerin **Jutta Werling-Durejka**, eigentlich Lehrerin für romanische Sprachen und Geographie, gehört zu den Pionieren im fairen Edelsteinhandel. Mit ihrer Firma **Brazil-Gems** vertreibt sie auf direktem Weg Farbedelsteine, die unter humanen Voraussetzungen in einer brasilianischen Kleinmine gewonnen werden und den Edelsteinabbauern einen fairen Preis und Arbeitslohn bescheren.

Doch wie kommt eine Pädagogin mit Montessori-Diplom zu einer Firma für fairen Edelsteinhandel? So ganz aus dem Nichts geboren ist das Engagement für die funkelnden Steine nicht. „Mineralien haben mich schon als Kind fasziniert“, erinnert sich die Überlingerin. Als junges Mädchen streifte sie mit der Familie am Donnersberg durch den Pfälzer Wald. Während die Eltern vor allem Ausschau nach leckeren Pilzen hielten, hatte die Tochter eher ein Auge für funkelnde Mineralien und sammelte sie.

Am Köcheln hielt sie diese Leidenschaft, als sie später neben Romanistik auch Geographie studierte und Mineralogie als Schwerpunkt wählte. Auch ein weiterer Baustein für das heutige Konzept reicht weiter zurück: Das verantwortungsbewusste Wirtschaften nach ethischen Grundsätzen. Das Prinzip hatte Jutta Werling-Durejka schon im Blick, als sie Mitte der 80er Jahre den damaligen Dritte-Welt-Laden in Überlingen mitbegründete.

Mit Mann und zwei Kindern landete sie schließlich 1992 in

„Mineralien haben mich schon als Kind fasziniert.“

JUTTA WERLING-DUREJKA

der bolivianischen Hauptstadt La Paz, wo Rudi Durejka an der Deutschen Schule unterrichtete. Ein sechsjähriger Auslandsaufenthalt sollte daraus werden. Am geökologischen Institut der dortigen Universität befasste sich Jutta Werling-Durejka mit der Kontamination des Lago Poopó als Folge des Abbaus von Zinn, Silber und Antimon. Die Begegnung mit dem jungen Brasilianer **Bólvor Soares**, der in La Paz sein Medizinstudium absolvierte, sollte später noch Folgen haben.

Dessen Großfamilie – eine Mutter mit sieben Söhnen und einer Tochter – hatte die Konzession für eine kleine Edelsteinmine im brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais, rund 350 Kilometer entfernt von Belo Horizonte. Nach Werling-Durejkas Rückkehr



Jutta Werling-Durejka mit einem Aquamarin aus Brasilien. Bild: Walter

an den Bodensee im Jahr 1998 ließ auch der Brasilianer wieder von sich hören. „Er bat mich, den Vertrieb für die Edelsteine zu übernehmen“, erinnert sich die 51-Jährige. Die eigenen Erfahrungen in Bolivien und das Wissen um die ökologischen Folgen des Bergbaus ließ sie allerdings Bedingungen stellen. „Ich habe gleich gesagt: Wenn, dann mache ich das nur unter bestimmten Voraussetzungen.“ Dazu

gehörte der Verzicht auf Kinderarbeit, die in vielen Familien noch Tradition ist. Aber auch die Sicherheit der Minenarbeiter in den kleinen Stollen und die Verwendung von Plantagenholz statt tropischen Hölzern zum Ausbau. Ein Zertifikat der Rheinisch-Westfälisch-Technischen Hochschule in Aachen bescheinigt, dass die Berylle, Turmaline und Bergkristalle in diesem Sinne als „fair gewonnene und gehan-

delt Edelsteine“ bezeichnet werden können. Es unterstreicht nicht nur die minimalen Auswirkungen auf Landschaftsbild und Umwelt, sondern verweist unter anderem auch auf die Auflagen für die Arbeitssicherheit und Beteiligung der Belegschaft am Gewinn. Mehrmals jährlich ist Jutta Werling-Durejka in Brasilien vor Ort.

„Die Mindestlöhne in Brasilien betragen derzeit etwa 110 Dollar“, sagt die Überlingerin, „ein Schleifer in der ‚fairen Mine‘ verdient dort jedoch 300 Dollar.“ Neben den sechs Geschwistern arbeiten drei Minerale in den Stollen und drei Schleifer bearbeiten die Funde. Aufgrund des fehlenden Zwischenhandels sind die Preise für die Edelsteine mit konventionell gehandelten Produkten vergleichbar. Und sie sind weder bestrahlt noch chemisch nachbehandelt, um die Farben zu intensivieren. Noch sind faire Edelsteine eine Rarität. Nur einen Kollegen kennt Jutta Werling-Durejka mit **Thomas Siepelmeyer** in

Greven (Nordrhein-Westfalen), der die Idee fast gleichzeitig aufgegriffen hat. „Doch der Gedanke des verantwortlichen Wirtschaftens wird allmählich salonfähig“, beobachtet die Überlingerin, die inzwischen Goldschmiede von Hamburg bis Zürich als Kunden hat.

@ Weitere Infos: www.brazilgems.de
www.faire-edelsteine.de